

Bonner Rock- und Popkultur

"Wir sind eine Macht"

Von Thomas Kölsch

BONN. Ein gestärktes Selbstbewusstsein - das war ein zentrales Ergebnis des ersten Treffens der Veranstalter und Spielstättenbetreiber von Rock-, Pop- und Subkultur, zu dem der Beauftragte für Rock- und Popmusik der Stadt Bonn, Hans-Joachim Over, in die Harmonie eingeladen hatte.



Die mehr als 60 Veranstalter und Spielstättenbetreiber von Rock-, Pop- und Subkultur waren sich einig, dass sie gemeinsam eine stärkere Lobbyarbeit für eine lebendige Kulturszene in Bonn betreiben wollen. Foto: Thomas Kölsch

Mehr als 60 Akteure waren gekommen, um erstmals den Versuch gemeinsamer Lobbyarbeit zu unternehmen, um sich auszutauschen und um nach gemeinsamen Lösungen für so manche Probleme zu suchen.

Dass kollektive Anstrengungen eher zum Erfolg führen als Einzelkämpfertum, konnten die Teilnehmer nur bestätigen. "Wir sind eine Macht", brachte Kunst!Rasen-Betreiber Martin Nötzel es auf den Punkt. "Wenn wir als Einheit auftreten, können wir was bewegen." In der Diskussion zeigte sich, dass sich die meisten Teilnehmer in vielen Punkten einig waren. So war nicht etwa die fehlende Förderung durch Stadt und Land das Thema Nummer eins, sondern vielmehr das Gefühl der Missachtung der lebendigen Kulturszene durch Bürgerschaft und Politik. "Wir müssen das Bewusstsein der Leute wecken, dass in Bonn jede Menge los ist", fasste Over zusammen.

"Viele Bonner tun sich schwer damit, mal nach Beuel oder Endenich zu fahren und dann vielleicht fünf Euro Eintritt zu zahlen, haben aber kein Problem mit einer Fahrt nach Köln", sagte auch Elvin Ruic von der Initiative für Freiraum und Subkultur. "Dabei haben wir hier unglaublich viele gute Kreative." Insbesondere in der Jugendszene, wie Maria Hülsmann von der RockAue betonte. "Bei mir auf dem Schreibtisch liegen momentan 750 Bewerbungen, fast alle von Bands aus der Region." Leider würde die Politik es gerade in diesem Bereich verschlafen, dieses Potenzial auszuschöpfen.

"Es fehlt an einer Ü-15-Kultur", merkte Jürgen Harder vom Brückenforum an und verwies auf die Vergangenheit mit dem Aus für Bonner Sommer und Rheinkultur. Eine Aussage, die Hülsmann nur bestätigen konnte. "Viele junge Bands fühlen sich in Bonn allein gelassen. Wenn man sich ihrer aber annimmt, sind sie sehr dankbar und sehr motiviert."

Auch andere Aspekte aus der jüngeren Vergangenheit kamen unweigerlich zur Sprache: Die Lärm-Debatte kam wieder auf, drehte sich aber vor allem um die manchmal offenbar übereifrigen Mitarbeiter des Ordnungsamts. In der Kritik

standen beispielsweise die bürokratischen Hürden für besondere Veranstaltungen: "Wenn eine Veranstaltung um 22 Uhr enden muss, und das Ordnungsamt schon um 19.30 Uhr auf der Matte steht, weil fünf Leute mit Gitarren zu laut seien, fühle ich mich verarscht", hieß es unverblümt.

Indes artete die Veranstaltung nicht zur bloßen Beschwerderunde aus, sondern brachte erste positive Ansätze: Ein gemeinsamer Veranstaltungskalender wurde angedacht, kreative neue Werbewege wurden ins Auge gefasst, Arbeitskreise gebildet. Over zeigte sich denn auch erfreut von dem Feedback der Teilnehmer und versprach, diverse Punkte in der nächsten Sitzung des Kulturausschusses der Stadt zur Sprache zu bringen. Auch ein weiteres Treffen ist geplant - nach Möglichkeit mit den dann hoffentlich feststehenden OB-Kandidaten. "Wir müssen den Dialog führen, mit den Bürgern, mit der Stadt", forderte Nötzel zum Abschluss.

Artikel vom 15.01.2015

ARTIKEL ZUM THEMA

powered by veeseo

Wetterdienst warnt vor Schneefall

Der Deutsche Wetterdienst hat am Freitagabend eine amtliche Unwetterwarnung für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis ausgegeben. Gewarnt wird vor starkem Schneefall und Schneeverwehungen, gültig ist die Warnung für... [mehr...](#)

Trauriges Tournee-Ende für Ammann - Im Krankenhaus

Die vielleicht letzte Tournee-Attacke von Simon Ammann endete auf dramatische Weise im Krankbett. [mehr...](#)

Ökumenischer Paukenschlag zum Synoden-Auftakt

Mit einem ökumenischen Paukenschlag begann gestern Abend die Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland im Kongresszentrum von Bad Neuenahr-Ahrweiler. [mehr...](#)

Wer sucht, findet - Mieten ohne Makler

Geht es nach dem Willen der Bundesregierung, müssen Vermieter den Makler bald selbst bezahlen. Das verändert die Wohnungssuche - doch nicht für alle zum Vorteil. [mehr...](#)

Hauptkriterium ist die Verkehrsanbindung

Nach der Nachricht vom Wegzug der Zurich Versicherungsgruppe Deutschland von Bonn nach Köln ist die Stimmung im Stadthaus gedrückt. Natürlich sind wir enttäuscht, betonte Bonns Wirtschaftsförderin Victoria Appelbe gestern. [mehr...](#)

Video-Empfehlungen

powered by veeseo

Tattoos und Piercings: Wütend und laut: Punks in Dwayne "The Rock"
Kulturrevolution in Kuba China Johnson ist ein...

Weitere Artikel aus der Rubrik

- **Tribute-Band MAM in der "Harmonie"** Zeitreise in die Anfangsjahre von BAP
- **Apotheke in Endenich** Einbrecher werfen Fensterscheibe ein

- **Haltepunkt Endenich-Nord** Stadt will neue Wartehäuser nicht zahlen
- **Tiergottesdienst in Endenich** Überwiegend Hunde bevölkerten die Trinitatiskirche
- **Anne Haigis lebt in Bonn** Ein Leben wie ein Roadmovie
- **Sehnsüchte von Flüchtlingskindern** Fahrrad, Fachabitur, Freiheit
- **Endenich-Nord - Viertel ohne Nahversorgung** Mit Bäckerei Zimmermann macht der letzte Laden zu
- **Defekte Wasserleitung verursacht erheblichen Sachschaden** "Land unter" in der Bonner Pharmazie
- **Endenicher Bach** Defektes Einlaufgitter ist erneuert worden



General-Anzeiger Abo-Bestellung